



vertraulich

Dissidenten-Fraktion Dresden
im Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden
Mitglied des Stadtrates
Johannes Lichdi

Landeshauptstadt Dresden
Der Oberbürgermeister

GZ: (OB) 20 5

Datum: - 3. SEP. 2021

Wege zur Dekarbonisierung des Kraftwerks Nossener Brücke AF1657/21

Sehr geehrter Herr Lichdi,

zu Ihrer Anfrage erlaube ich mir zunächst den Hinweis, dass kein Anspruch auf Beantwortung besteht, weil die Anfrage keine einzelne Angelegenheit der Gemeinde im Sinne von § 28 Abs. 6 Satz 1 SächsGemO betrifft.

Die Fragen sind auf einen ganz allgemeinen Überblick über die Entwicklung der Treibhausgasemissionen des Kraftwerkes Nossener Brücke, etwaige Planungen zur Erreichung der Klimaneutralität und der Nutzung bestimmter erneuerbarer Energien sowie eine ganz allgemeine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung zu „PtG-Anlagen“ gerichtet. Die hinterfragten Konstellationen erfüllen jeweils nicht die vom Sächsischen Obergericht entwickelte Definition einer einzelnen Angelegenheit als „konkreter Lebenssachverhalt“ (SächsOVG, Urt. v. 7. Juli 2015, 4 A 12/14, Rn. 28: „Ein konkreter Lebenssachverhalt ist dann gegeben, wenn er nach Ort, Zeit und dem Kreis der eventuell betroffenen Personen bestimmbar ist; dabei muss zwischen diesen Elementen eine inhaltliche Verbindung vorhanden sein.“). Auch nach dem allgemeinen Sprachgebrauch ist der Bezug der Anfrage zu einem ganz bestimmten Ereignis, Vorfall oder Geschehen erforderlich; vgl. VG Chemnitz, Urteil vom 6. November 2013 (1 K 549/13). Daran fehlt es hier.

Soweit ich jedoch ein eigenes Interesse an der Beantwortung der von Ihnen aufgeworfenen Anfrage habe, beantworte ich diese - ohne Anerkennung einer Rechtspflicht und ohne Bindungswillen für künftige vergleichbare Konstellationen - dennoch wie folgt:

„Der Stadtrat beschloss am 30. Januar 2020 (SR/0072020), den Klimaschutz "zur städtischen Aufgabe von höchster Priorität" zu erklären, auch für die "städtischen Beteiligungsgesellschaften". Am 10. November 2020 folgte der Beschluss (SR/018/2020), dem aus DREWAG GmbH und ENSO AG fusionierten städtischen Unternehmen SachsenEnergie AG die Aufgabe der "Klimaneutralität und Dekarbonisierung bis 2035" zu stellen und dafür "zeitnah" ein Unternehmenskonzept zu erarbeiten, welches dem Stadtrat vor Befassung im Strategieausschuss von der SachsenEnergie AG vorzulegen sei.

Das Ziel der Klimaneutralität 2035 ist erforderlich, um die Chance zu wahren, die weltweite Klimaerwärmung mit katastrophalen Folgen auf 1,5° Celsius seit vorindustriellen Zeiten zu begrenzen. Klimaneutralität ist erreicht, wenn saldiert nicht mehr klimaschädliche Treibhausgase durch Verbrennung fossiler Stoffe in die Atmosphäre entlassen werden als etwa durch den Boden, Wald, Pflanzen oder Meer aufgenommen und gebunden werden können.

Tatsächliche Klimaneutralität liegt weit unter einem Ausstoß von einer Tonne Treibhausgasen pro Kopf im Jahr. In der Landeshauptstadt wird aber seit 25 Jahren die zehnfache Menge der zulässigen Treibhausgase emittiert! Das von der Bundesregierung anerkannte Reduktionsziel bedeutet für Dresden eine Verminderung des Ausstoßes schädlicher Klimagase auf 5 t je Einwohner und Jahr bis 2030. Daher sind jetzt massive Anstrengungen erforderlich. Die Sachsen-Energie ist mit ihrer Bereitstellung von Strom und Wärme vor allem im Kraftwerk Nossener Brücke für ca. 16% des gesamtstädtischen Ausstoßes von Treibhausgasen verantwortlich.

Klimaneutralität für Dresden kann daher nur mit einer Befuerung des Kraftwerks mit nicht fossilen Brennstoffen oder Abschaltung erreicht werden.

Daher bitte ich um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. **Wie haben sich die Treibhausgasemissionen durch den Betrieb des Kraftwerks Nossener Brücke absolut und spezifisch zur erzeugten Energie entwickelt (bitte Zeitreihe 2000 bis 2020)?**

Die Emissionen des Kraftwerks Nossener Brücke liegen mit jährlichen Schwankungen im Bereich von 600 kt/a bis 770 kt/a. Nicht berücksichtigt hierbei ist der emissionsmindernde Effekt durch Verdrängung von anderweitiger Strom- und Wärmeproduktion. Eine korrekte und aussagekräftige Bilanzierung würde die Berücksichtigung dieses Effektes erfordern.

2. **„Welche Maßnahmen plant die SachsenEnergie AG, um das Kraftwerk Nossener Brücke bis spätestens zum Jahr 2035 ohne Emission von Treibhausgasen zu betreiben?“**

Die SachsenEnergie AG wird das HKW Nossener Brücke auf klimaneutralen Brennstoff umrüsten, wenn dessen Einsatz wirtschaftlich ist. Den Zeitpunkt bestimmt der Markt (siehe auch Frage 4). Es wird davon ausgegangen, dass es auch künftig leistungsfähige und hoch effiziente Rückverstromungseinrichtungen für Synthesegas geben muss, wie sie das GT-HKW Nossener Brücke und die KWK-Flexanlage bereits heute darstellen.

3. **„Welche Planungen bestehen bei der SachsenEnergie AG, die Treibhausgasbilanz durch die Nutzung von mit Erneuerbaren Energien erzeugtem ("grünem") Wasserstoff zu verbessern?“**
4. **Welche Planungen bestehen bei der SachsenEnergie AG, die Treibhausgasbilanz durch die Nutzung von mithilfe Erneuerbarer Energien durch Elektrolyse und anschließender Methanisierung erzeugten Gases (Power to Gas - PtG) zu verbessern?“**

Die Fragen 3 und 4 werden zusammen beantwortet.

Die SachsenEnergie AG sieht die Nutzung von klimaneutral erzeugten Gasen als wichtigen Baustein für die Gewährleistung einer klimaneutralen Wärmeversorgung bis 2045. Es wird erwartet, dass in Bezug auf Verfügbarkeit und Kosten klimaneutrale Gase für den Einsatz im Wärmebereich vor 2030 kaum eine Rolle spielen. Auch in Abhängigkeit davon, wie schnell es gelingt, weltweit in die industrielle Serienproduktion von Elektrolyseuren zu kommen und damit notwendige Kostendegressionen zu erreichen, geht die SachsenEnergie AG für die Zeit danach von einer sukzessiv steigenden Rolle klimaneutraler Gase im Wärmebereich aus.

Die Erwartung ist, dass mit der Umsetzung des Green-Deal ein europäischer Rahmen für klimaneutrale Gase geschaffen wird und ein entsprechender Handel in Gang kommt. Darin werden auch außerhalb der EU erzeugte klimaneutrale Gase einbezogen sein. Die SachsenEnergie AG wird sich absehbar nicht in die Erzeugung von synthetischen Brennstoffen einbringen, weil einerseits das Potenzial der Erneuerbaren Energien in Sachsen zu gering ist und andererseits in anderen Erdteilen wesentlich bessere Bedingungen zur Erzeugung von Wind- und Solarstrom herrschen.

5. „Wie beurteilt die SachsenEnergie AG die Wirtschaftlichkeit von PtG-Anlagen angesichts der aufgrund des Klimaschutzprogramms der EU "Fit für 55" sowie des Klimaschutzgesetzes der Bundesregierung zu erwartenden Erhöhung der CO₂-Preise und des Anteils der Erneuerbaren Energien am Strom-Mix?“

Die SachsenEnergie AG geht derzeit davon aus, dass die Elektrolyse in Deutschland vor 2030 kaum wirtschaftlich darstellbar ist und nur in Kombination mit hohen Anteilen an Investitionsförderung und gegebenenfalls zusätzlicher Betriebskostenförderung umsetzbar ist. Entsprechend finden Einzelprojekte in Deutschland vorerst im Rahmen von Reallaboren statt. Da Industrie und Verkehr eine geringere Kostensensitivität als der Wärmebereich haben, werden Projekte zuerst bevorzugt mit Kunden aus diesen Sektoren zur Umsetzung kommen.

Die SachsenEnergie AG sieht sich in der Rolle des Anwenders klimaneutral hergestellter Gase, nicht als Hersteller von Brennstoff. Insofern konzentriert man die konzeptionellen Überlegungen auf die Transformation der betriebenen Versorgungssysteme, im Falle von Wasserstoff auf die Herstellung von H₂-Readiness im Gasnetz und den angeschlossenen Anwendungen. Dazu gehört, siehe Frage 2, auch das Kraftwerk Nossener Brücke.

Eine Erhöhung von CO₂-Preisen bei gleichzeitiger Knappheit von EE-Strom wird zu einer Erhöhung der Strompreise für die Elektrolyse führen. Auch deshalb ist damit zu rechnen, dass die Kosten für die klimaneutrale Energie- und Rohstoffversorgung aller volkswirtschaftlichen Sektoren steigen werden. Diese Entwicklung gilt es durch die Politik zu steuern und kommunikativ zu begleiten.

Mit freundlichen Grüßen



Dirk Hilbert